

1. August

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 1. August 1936

Schweizerische

30. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 15

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

1. August.

Wieder läuten die Glocken von Dorf zu Dorf. Wieder leuchten die Feuer von Berg zu Tal. Wieder sammeln wir uns zu festlicher Feier und gedenken der Zeit, da unsere Vorfahren den ewigen Bund der Eidgenossen beschworen. Vor 745 Jahren war es. In Not und Gefahr lebte damals das Hirtenvölklein in den Waldstätten. Darum schloß es sich zusammen zum Bunde der Eidgenossen.

Und heute? Wir wissen es, wie groß die Not in unserem Lande ist. Wir wissen, daß so viel auf Arbeit und Verdienst warten. Und wir wissen auch, wie uneinig unser Volk oft ist. Von außen aber droht Gefahr. Unsere Nachbarn rüsten gewaltig. Man fragt sich wozu. Notgedungen müssen auch wir ungezählte Millionen für die Verteidigung unseres Landes opfern. Wir sind ein friedliches Volk, wollen niemand angreifen, wünschen friedliche Arbeit. Wir können auch nicht glauben, daß uns einer unserer Nachbarn unversehens überfallen möchte. Aber wir leben zwischen mächtigen und schwer gerüsteten Völkern. Wenn zwischen ihnen Krieg ausbricht, dann sind wir in großer Gefahr. Wie leicht kommt während dem heißen Ringen die Versuchung, durch unser Land hindurch den Feind anzugreifen. Dann würde unser Land zum Kriegsschauplatz. Darum müssen wir uns rüsten, damit wir unsere Grenzen gegen Angriffe schützen und unser Volk vor den Fliegerbomben bewahren können. Da sollten wir uns einmütig zusammenscharen. Aller Zwist sollte vergessen werden. „Seid einig, einig, einig!“ rief der sterbende Attinghausen seinen Genossen zu.

Ein einiges Volk ist stark, auch gegen Mächtige. Das hat sich bei Sempach gezeigt. Wenn das Volk aber uneinig ist, dann ist es verloren. Darum lass'et die Glocken klingen und die Feuer brennen! Sie mahnen zur Eintracht in gefahrvoller Zeit.

Ein schöner Brauch ist mit der Augustfeier verbunden. Jahr für Jahr wird in diesen Tagen für ein Werk der Menschenliebe gesammelt. Es werden Karten und Abzeichen verkauft, und aus dem Erlös kann viel Not gelindert werden. So wurde schon gesammelt für die Blinden, für die Taubstummten und Schwerhörigen, für die Alten, für die Arbeitslosen. Dies Jahr gilt es, einen Feind in unserem Lande zu bekämpfen, den Volksfeind Tuberkulose. Viel ist zwar schon getan worden gegen diese heimtückische Krankheit. Es wurden Spitäler, Sanatorien, Erholungsheime gegründet. Aber es ist noch viel zu tun, um die Krankheit zu bekämpfen und jedem Kranken zu helfen. Darum soll auch diesmal das ganze Volk mithelfen, jeder nach seinem Vermögen. Gehörlose! Auch in eure Reihen hat sich die verderbliche Krankheit eingeschlichen. Es gibt Kameraden, die schwer daran leiden. Denket daran am 1. August und helfet ihnen durch Euer Scherflein im Geiste der Nächstenliebe!

